

Arthur Schopenhauer - Das Streben nach Glück - ein Irrtum

1 Alle Befriedigung, oder was man gemeinhin Glück nennt, ist eigentlich wesentlich immer nur negativ
2 und nie positiv. Es ist nicht eine ursprüngliche und von selbst auf uns kommende Beglückung,
3 sondern muß immer die Befriedigung eines Wunsches sein. Denn Wunsch, d.h. Mangel, ist die
4 vorhergehende Bedingung jedes Genusses. Mit der Befriedigung hört aber der Wunsch und folglich
5 der Genuß auf. Daher kann die Befriedigung oder Beglückung nie mehr sein, als die Befreiung von
6 einem Schmerz, von einer Not [...].

7 Jedem Vorhaben stehn Schwierigkeiten und Bemühungen ohne Ende entgegen, und bei jedem
8 Schritt häufen sich die Hindernisse. Wann aber endlich Alles überwunden und erlangt ist, so kann
9 doch nie etwas Anderes gewonnen sein, als daß man von irgend einem Leid, oder einem Wunsch,
10 befreit ist, folglich nur sich so befindet¹, wie vor dessen Eintritt² - Unmittelbar gegeben ist uns immer
11 nur der Mangel, d.h. die Schmerzen. Die Befriedigung aber und den Genuß können wir nur mittelbar
12 erkennen, durch Erinnerung an das vorhergegangene Leid und Entbehren, welches bei seinem
13 Eintritt aufhört. Daher kommt es, daß wir der Güter und Vorteile, die wir wirklich besitzen, gar nicht
14 recht inne werden³, noch sie schätzen, sondern nicht anders meinen, als eben es müsse so sei: denn
15 sie beglücken immer nur negativ, Leiden abhaltend. Erst nachdem wir sie verloren haben, wird uns
16 ihr Wert fühlbar [...].

17 Es gibt einen angeborenen Irrtum, und es ist der, daß wir da sind, um glücklich zu sein. [...] So lange
18 wir in diesem angeborenen Irrtum verharren⁴, auch wohl gar noch durch optimistische Dogmen⁵ in
19 ihm bestärkt werden, erscheint uns die Welt voller Widersprüche. Denn bei jedem Schritt, im
20 Großen wie im Kleinen, müssen wir erfahren, daß die Welt uns das Leben durchaus nicht darauf
21 eingerichtet sind, ein glückliches Dasein zu enthalten. [...] Überdies aber hat uns bis dahin schon
22 jeder Tag unseres Lebens gelehrt, daß die Freuden und Genüsse, auch wenn erlangt, an sich selbst
23 trügerisch sind, nicht leisten was sie versprechen, das Herz nicht zufrieden stellen und endlich ihr
24 Besitz wenigstens durch die sie begleitenden, oder aus ihnen entspringenden Unannehmlichkeiten
25 vergällt⁶ wird; während hingegen die Schmerzen und Leiden sich als sehr real erweisen und oft alle
26 Erwartungen übertreffen. - So ist denn allerdings im Leben Alles geeignet, uns von jenen
27 ursprünglichen Irrtum zurückzubringen und uns zu überzeugen, daß der Zweck unseres Daseins nicht
28 der ist, glücklich zu sein.

¹ so fühlen.

² Dem Eintritt des Wunsches oder des Leides.

³ Man kann lesen - Sie gar nicht wahrnehmen.

⁴ in ihm bleiben.

⁵ positive Lehren/Überzeugungen.

⁶ schlecht gemacht.

Aufgaben

1. **Fassen** Sie die Thesen die Arthur Schopenhauer in dem Text "Das Streben nach Glück - ein Irrtum" aufstellt **zusammen**⁷. (30%)
2. (a) **Stellen** Sie eine Ihnen bekannte antike Glückphilosophie **dar**⁸. (25%)
(b) **Stellen** Sie die von ihnen gewählte antike Glücksphilosophie und die Thesen Schopenhauers **gegenüber**⁹. (20%)
3. **Nehmen** Sie **Stellung**¹⁰ zu der Thesen Arthur Schopenhauers. (25%)

⁷ **Zusammenfassen** - Ausgehend von einem Einleitungssatz die wesentlichen Aussagen eines Textes in strukturierter und komprimierter Form unter Verwendung von Fachsprach herausstellen.

⁸ **Darstellen** - Sachverhalt und deren Bezüge sowie Zusammenhänge aufzeigen.

⁹ **Gegenüberstellen** - Nach selbst gewählten Gesichtspunkten Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede begründet darlegen.

¹⁰ **Stellung nehmen** - zu einem Sachverhalt oder eine Aussage unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden eine begründete Einschätzung geben, dabei den eigenen Maßstab begründet darlegen.